

Veranstaltungen zur Ausstellung:

Dienstag, 14. Jänner 1997, 19.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung durch

Dr. Otto Brusatti,

Leiter der Musiksammlung der Stadt Wien

Es spielt Gert Hecher

auf einem Klavier aus der Schubert-Zeit

Sonntag, 2. Februar 1997, 11.00 Uhr

Vergnügliche Schubertiade

mit Schubert-Gulasch, Heurigen und

bayrischem Bier

Auf einem Klavier aus der Schubert-Zeit spielt

Gert Hecher auf

Vorträge

Robert O. de Clercq mit Musikbeispielen

Dienstag, 11. Februar 1997, 19.00 Uhr

Schubert in seiner Zeit unter Kaiser Franz.
Die Hymne „Gott erhalte ...“ 200 Jahre alt

Dienstag, 25. Februar 1997, 19.00 Uhr

Schubert und seine unendliche Musik.
Ein Überblick über seine tausend Werke

Dienstag, 11. März 1997, 19.00 Uhr

Schubert und sein Kreis.
Familie - Gönner - Dichter - Künstler

Dienstag, 25. März 1997, 19.00 Uhr

Wiener Musikleben um Schubert.
Konzert - Oper - Kollegen - Verleger

*An den Vortragsabenden können Besucher ihre
Schubert-Schätze zeigen und beurteilen lassen*

Ausstellungsdauer:

Mittwoch 15. Jänner bis Freitag 28. März 1997

Öffnungszeiten Einzelbesucher:

Mo bis Do 9.00 bis 18.00 Uhr

Fr 9.00 bis 14.00 Uhr

Gruppenführungen:

Mo bis Fr 8.00 bis 16.00 Uhr

(nur nach Vereinbarung:

545 25 51 DW 12 oder 34)

Eintritt pro Person: S 25,-

Schüler: S 15,-

Wo: **Wirtschaftsmuseum**
1050 Wien, Vogelsanggasse 36
Ecke Reinprechtsdorferstraße

Programmorschau für die

Galerie der Sammler:

April bis Juni 1997

Ernst Leuthardt präsentiert

Historische Menü- und Speisekarten

Galerie
der
Sammler

im Österreichischen Gesellschafts-
und Wirtschaftsmuseum
Vogelsanggasse 36, 1050 Wien

Robert O. de Clercq –
Ein Schubertianer zeigt
die Carolinen-Sammlung

MUSIK
LITERATUR
BILDER

**Franz
Schubert**

1797-1828
zum 200. Geburtstag

Ausstellung vom
15. Jänner bis 28. März 1997
im Österreichischen Gesellschafts- und
Wirtschaftsmuseum
Vogelsanggasse 36, A-1050 Wien



„Es“ ist die Tonart, mit der Schubert oft sich selbst, oder den Familiennamen Esterhazy der von ihm verehrten Comtesse Caroline musikalisch verschlüsselt hat. Ihr Name ziert die hier vorgestellte Sammlung von „Schubertiana“: Erst- und Frühausgaben von seinen Werken, solche von seinen berühmten Vorgängern und Zeitgenossen sowie von Dichtern, deren Poesie er vertonte oder mit denen er freundschaftlich verkehrte.

Weiters Porträts von Schubert, Musikern und Dichtern auf Papier, in Ton und auf Plaketten sowie Dokumente seines Lebens und Wirkens und Stätten seines Lebens in und außerhalb Wiens. Weiters gezeigt werden die Kunst und andere Zeugnisse seiner Zeit, besonders Joseph Haydns Volkslied

„Gott erhalte Franz den Kaiser“

das zwölf Tage nach Franz Schuberts Geburt zum ersten Mal erklang!

Jahre hindurch hat ein Liebhaber diese Sammlung (darunter viele Raritäten) zusammengetragen. Ich darf sie verwalten, mit der Auflage, sie Forschern zugänglich und dem Publikum bekannt zu machen.

Schuberts 200. Geburtstag bietet dazu die erste Gelegenheit und den festlichen Anlaß, das Österreichische Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum einen bürgerlichen und offen-gastfreundlichen Rahmen.

Die ausstellungstechnischen Bedingungen erlauben es hier aber leider nicht, die seltensten und rarsten Stücke im Original zu zeigen. Doch gute Faksimiles sollen dennoch einen Eindruck vermitteln, von manchen, noch keinem Publikum gezeigten, Schätzen.

Noch immer haben die meisten Menschen nur eine blasse Ahnung, wie Schubert als Mensch, und wie unvorstellbar reich sein Schaffen aus weniger als 20 Jahren war. Jeder kennt eine Reihe seiner Lieder wie „Die Forelle“, „Ave Maria“ und „Leise flehen meine Lieder“ oder ein paar mehrstimmige Gesänge, Impromptus für Klavier, das Forellen-Quintett und die unvollendete Symphonie. Er komponierte über 600 Lieder, Chöre und Kantaten ohne Zahl, auch zehn vollendete und neun unvollendete Werke für die Bühne (Opern usw.), für „Forte-Piano“ solo oder zu vier Händen, hunderte von Tänzen, Phantasien,



16 Sonaten, Variationswerke und viele kleine Stücke; herrliche Kammermusikwerke von Duo-Sonaten über Streichquartette bis zum Oktett; für Orchester Ouvertüren und 8 Symphonien und letztlich für die Kirche sechs lateinische und eine deutsche Messe, Stabat Mater, Salve Regina und Tantum Ergo. Nur Konzerte für Soloinstrumente und Orchester finden wir nicht bei Schubert; aber diese fehlen uns wirklich nicht bei einer so reichen Fülle.

Vieles können Sie hier sehen, das noch keinem Publikum so gezeigt wurde: Schuberts Erstveröffentlichung, das Lied „Erlafsee“ als Musikbeilage zu Sartori's „Mahlerisches Taschenbuch“; Erstausgaben aus dem Besitz der Comtesse Caroline Esterhazy und der mit Schubert befreundeten Familie Hoenig; „Die schöne Müllerin“ im Exemplar des Baron Schönstein, dem Schubert den Zyklus gewidmet hatte; die Romanze aus „Rosamunde“ mit Korrekturen von Schuberts eigener Hand; Dokumente aus seiner Zeit; u. a. eine vier Meter lange Stammtafel der Familie Schubert; Bücher aus der Schubert-Zeit: Ausgaben von seinen Dichtern, über Wien und die schicksalsvollen Jahre 1780-1830. All dies wird verlebendigt durch Porträts, Ansichten, alten Postkarten und – dazwischengestreut – Faschingsprogramme und anderen Schubert-Kitsch!

Ihnen zur Freude, Schubert zum 200. Geburtstag als Ehrengabe!

Caroline Comtesse Esterhazy (um 1820)
nach Johann Schindler
Umseitig: Franz Schubert, 1820 von Otto Novak